



GRÜNPOL

Rundbrief zu aktuellen Themen

Ein Ja zur Gentechfrei Initiative

Von Maya Graf, Nationalrätin Grüne BL



Mit Euch zusammen freue ich mich auf die Abstimmung zur Gentechfrei-Initiative. Denn ich bin überzeugt, dass wir ein Anliegen vertreten, das die Mehrheit der Bevölkerung nicht nur beschäftigt, sondern zu dem die Bürgerinnen und Bürger seit Jahren eine konsequente Haltung haben: Praktisch niemand in der Schweiz will gentechnisch veränderte Lebensmittel auf dem Teller und unsere Bauern wollen keine Gentech-Saat auf ihren Aeckern. Mit einem Ja zu unserer Gentechfrei-Initiative können wir dies für weitere 5 Jahre so beibehalten!

Hier einige Argumente, warum ein Ja so wichtig ist

Warum ist Genfood ein Risiko für die Konsumentinnen und Konsumenten?

Langfristige Auswirkungen gentechnisch veränderter Lebensmittel auf die Gesundheit von Menschen sind nicht geklärt. Wissenschaft und Forschung brauchen Zeit, um die Risiken von Gentech-Lebensmittel zuverlässig abzuklären. Beispielsweise gibt es heute fast keine aussagekräftigen Fütterungsversuche an Tieren, die mit Gentech-Mais gefüttert werden. Einige der nur ganz wenigen publizierten Fütterungsversuche zeigen massive Schädigungen am Tier. Die Frage ist demnach noch völlig offen, was mit den Menschen geschieht, die diese tierischen Produkte essen!

Warum gefährdet die Agro-Gentechnik Arbeitsplätze?

Die Gegnerschaft unserer Initiative wie der Bundesrat, die Economiesuisse, die Agro- und Nahrungsmittelmultis (wie Sygenta, Nestlé u.a.), bringen einmal mehr das Arbeits- und Forschungsplatz -Argument. Dazu ist klar zu sagen, dass die Initiative die Forschung in keiner Weise betrifft.

Für die Gentechforschung im Labor und für kontrollierte Freisetzungsversuche ist und bleibt das Gentechnik-Gesetz zuständig, das seit dem 1.1.2004 in Kraft ist.

Was die Arbeitsplätze betrifft, so sichert die Initiative ja gerade unsere Arbeitsplätze in der Landwirtschaft und im nachfolgenden Gewerbe. Unsere Bauernfamilien setzen seit Jahren auf höchste Qualität in ihrer Produktion was Oekologie, Tierwohl und Gentechfreiheit anbelangt. Und die KonsumentInnen sind bereit, dafür einen höheren Preis zu bezahlen. Ein einziger Gentech-Anbau in der kleinräumigen Schweiz würde das Vertrauen in die Labels erschüttern und der grossen Mehrheit der Bauern nicht nur Absatz- und damit Existenzprobleme, sondern auch immense Kosten für die exakte Warenflusstrennung vom Acker bis zum Endprodukt verursachen.

Warum nützt Agro-Gentechnik nur den multinationalen Konzernen selbst?

Gentechnisch verändertes Saatgut ist immer patentiert und meist mit dem passenden Herbizid kombiniert. Dies bringt Bauernfamilien in fatale Abhängigkeiten von den Agromultis. Gerade Bauernfamilien der Dritten Welt hilft nur eine den lokalen Bedingungen angepasste Landwirtschaft. Dringend ist, traditionelles Saatgut weiter zu entwickeln und biologisches Saatgut zu schützen und zu vermehren hier und in den Südländern. Gentechnik löst das Hungerproblem im Süden nicht und bedroht bei uns eine Landwirtschaft, die auch nach Bundesverfassung voll auf Oekologie setzt.

Warum ist ein Ja der Schweiz auch für Europa wichtig?

Die Schweiz ist überhaupt keine Insel in dieser Frage! Europa ist gentechkritisch. So erklären sich fast ganz Oesterreich und Griechenland, der grösste Teil von Polen, Italien und Frankreich und viele Gegenden von Grossbritannien als „Gentechfreie Regionen“. Ein Ja der Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Gentechfrei-Initiative am 27. November ist darum auch für Europa ein wichtiges Zeichen!

Bitte helft mit, wo immer Ihr könnt und überzeugt Eure Freunde, Nachbarn und Verwandten an die Urne zu gehen, denn es wird auf jede Stimme ankommen!

PAROLEN zur Abstimmung vom 27. November 05:

Volksinitiative „für Lebensmittel
aus gentechnikfreier Landwirtschaft“

JA

Änderung des Arbeitsgesetzes

Stimmfrei

Shoppern am Sonntag?

Philipp Schoch, Parteipräsident Grüne BL

Sollen wir in Zukunft in den grossen Bahnhöfen und Flughäfen in der Schweiz auch an Sonntagen uneingeschränkt einkaufen können? Gedanken zur Revision des Arbeitsgesetzes.



Heute können wir an Sonntagen in „Familienbetrieben“ und an Bahnhöfen Lebensmittel einkaufen. Für mich eine praktische und gute Lösung, da ich im Gesundheitswesen unregelmässig arbeite und zu unüblichen Zeiten ein Brot kaufen möchte. Die bisherige Lösung überzeugt, sie entspricht dem modernen Leben, ist aber doch reguliert. Das neue Gesetz sieht vor, dass ausser den Lebensmittelgeschäften auch andere Geschäfte an Sonntagen geöffnet sind. Beispielsweise Kleiderläden an Bahnhöfen hätten an Sonntagen offen.

Ich bin der Meinung, dass es für unsere Gesellschaft wichtig ist, dass der Sonntag auch weiterhin als Ruhe-, Familien- und Kulturtag gelebt wird. Ein grosser Ausbau der Shoppingmöglichkeiten an Sonntagen ist nicht notwendig. An Sonntagen soll nur da gearbeitet werden, wo es unbedingt sein muss.

Für das neue Gesetz spricht, dass es beschränkt ist auf grosse Bahnhöfe und Flughäfen. Der öffentliche Verkehr wird im besten Fall durch das ergänzende Angebot der Einkaufsmöglichkeiten attraktiver, vielleicht steigt ja sogar ein Sonntagsautofahrer um auf den Zug...

Die Grünen Baselland haben über das neue Gesetz diskutiert, haben positive und negative Aspekte beleuchtet. Wir kamen zu keinem eindeutigen Schluss und empfehlen deshalb Stimmfreigabe zur Revision des Arbeitsgesetzes. Mehr Informationen unter

www.travailsuisse.ch

www.sbg.ch

www.swisstourfed.ch

Bezirksgerichtswahlen – die Grünen KandidatInnen stellen sich vor:

Bezirk Arlesheim:

Daniela Mitchell, 1979,
Primarlehrerin, Muttenz

Wer Recht erkennen will, muss zuvor in richtiger Weise gezweifelt haben (Aristoteles).

...und richtigerweise zweifeln – so wie es der griechische Philosoph Aristoteles erstrebt – kann nur, wer sich nicht durch Vorurteile und vorgefasste Meinungen den Blick auf die Wahrheit verstellen lässt. Dafür braucht es nicht ausschliesslich JuristInnen, sondern engagierte Menschen, die

durch ihren Erfahrungsschatz und ihre Überzeugungen eine Situation unvoreingenommen einschätzen und vernünftige Schlüsse ziehen können. Unser Laienrichtertum



sichert den Weg, um eine allgemein verständliche Rechtsprechung am Bezirksgericht zu gewährleisten.

Ich bin eine 26jährige Primarlehrerin, aufgewachsen in Muttenz. Gegenwärtig absolviere ich eine Weiterbildung zur Heilpädagogin in Basel. Während des Lehrerseminars habe ich als Sekretärin für die GSoA Basel/Baselland und im Bereich Finanzen der GSoA Schweiz gearbeitet. Diese Arbeit hat mich politisch geprägt. Ich glaube an eine soziale, ökologische und gerechte Gesellschaft. Ich möchte meine berufliche Erfahrung, die ich in erster Linie im sozialen Bereich gemacht habe, umsetzen und als Hintergrund verwenden, um in Konfliktfällen richtig und gerecht zu entscheiden.

Grün bewegt. Es ist wichtig, dass die Grünen Baselland am Bezirksgericht angemessen vertreten sind. Ich freue mich, wenn Sie den Grünen Kandidatinnen und Kandidaten am 27. November Ihr Vertrauen schenken!

Bezirk Arlesheim:

Arvind Jagtap, 1975, Advokat,
Binningen



Liebe Grüne
Liebe Wählerinnen und Wähler

Am Bezirksgericht Arlesheim gab es bisher keine „grünen“ Richterinnen oder Richter. Das soll sich mit Hilfe Ihrer Unterstützung ändern!

Um Ihnen die Wahl zu erleichtern, stelle ich mich kurz vor:

Mein Name verrät bereits, dass ich ausländische, und zwar deutsch-indische Wurzeln habe. Ich bin 1975 in Basel geboren und in Binningen aufgewachsen. Nach der Matur habe ich an der Universität Basel Rechtswissenschaften studiert und in Basel das Anwaltspatent erworben. Ich war bisher am Zivilgericht Basel-Stadt, in einem renommierten Anwaltsbüro und bei der Staatsanwaltschaft Basel-Landschaft tätig und arbeite jetzt als wissenschaftlicher Assistent an der juristischen Fakultät Basel, wo ich zugleich eine Dissertation verfasste. Ich engagiere mich aktiv für die Anliegen von Amnesty International (AI) und habe die AI StudiGruppe Basel gegründet. Die übrige Freizeit verbringe ich mit Sport, Singen, Tanzen, Kochen und Backen, mit meinem Patenkind, meiner Familie und meinen Freunden. Politisch stehe ich für soziale Gerechtigkeit und nachhaltiges Handeln ein, wobei ich auf realistische Problemlösungen Wert lege.

Gemäss Gerichtsorganisationsgesetz sollen die Richterinnen und Richter der Bezirksgerichte „über Fachkenntnisse verfügen.“ Falsch oder unbegründete Entscheide können angefochten werden. Dies liegt weder im Interesse der Justiz noch der Streitparteien. Bei der Richterwahl sind daher, neben Lebenserfahrung und gesundem Menschenverstand, auch juristische Kenntnisse zu berücksichtigen. – Ich möchte gerne meine Fähigkeiten und Kenntnisse in dieses Amt einbringen und bitte um Ihre Stimme.

Vielen Dank.

Bezirk Gelterkinden: Martina Zentner, 1976, Juristin, Ormalingen



fachkompetent – sozial engagiert - kommunikativ

Ausbildung / Beruf:
ab 1983 Schulen in Sissach und Liestal, Uni Basel und Neuenburg
ab 1996 Während des Studiums Flight-Attendant bei der Crossair / Swiss, 2002 Lizentiat der Rechtswissenschaften an der Universität Basel;
2002/2003 Volontariat Rechtsabteilung Swiss 2003

Volontariat Rechtsabteilung des Baudepartementes BS
2003/2004 Volontariat Bezirksgericht Sissach / Gelterkinden
2004 Juristische Mitarbeiterin Rechtsabteilung des Baudepartementes BS
seit 2004 Volontärin in der Advokatur Gysin + Roth in Liestal, ab Januar 2006 Absolvieren der Anwaltsprüfung im Kanton BL, ab Juni 2006 Juristische Mitarbeiterin beim Baudepartement
Bziales Amt: seit 2004 Mitglied der Sozialhilfebehörde Ormalingen.

Unkomplizierte Tatkraft, Offenheit gegenüber Menschen unterschiedlicher sozialer Schichten und Kulturen, gesunder Menschenverstand, Verbundenheit mit Land und Leuten der Region sind nebst juristischer Sachkenntnis, beruflicher Erfahrung und sozialem Engagement Martina Zentners wichtigste Eigenschaften und Kompetenzen für das Amt als Richterin am Bezirksgericht Gelterkinden.

Bezirk Liestal:

Peter Affolter-Schoch, 1959, Mediator + Sozialarbeiter, Pratteln

Liebe Leserinnen und Leser



Mein Einstieg in die Politik begann 1992 bei den Grünen Pratteln. Ich wurde in den Einwohnerrat der Gemeinde gewählt. Sieben Jahre war ich Mitglied, u.a. als Fraktionspräsident und als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission. Ich war auch der Initiator einer gemeinsamen Fraktion „Grüne -Unabhängige“.

Beruflich habe ich verschiedene Seiten. Seit drei Jahren führe ich ein Geschäft als selbständiger Mediator. Zudem bin ich in einem Teilzeitpensum als Sozialarbeiter angestellt und bin als Vater von zwei Söhnen (11 + 13) auch als Teilzeithausmann zu Hause. Soeben bin ich noch in den Masterlehrgang in Mediation am zak (zentrum für agogik) in Basel eingestiegen. Mir liegen grüne und sozialpolitische Anliegen sehr am Herzen. Als Richter würde ich mich im Rahmen der Möglichkeiten mit meinem ganzen Hintergrund einbringen. Die Menschen möchte ich motivieren und unterstützen, ihre Streitigkeiten so friedlich wie möglich zu lösen. Damit mir die Puste nicht ausgeht, treibe ich vier bis fünfmal pro Woche Sport, wie biken, joggen, walken, wandern und Skifahren im Winter. Und bei allen Tätigkeiten versuche ich immer eine Prise Humor einzustreuen. Wer's nicht glaubt, darf bei unserer Nationalrätin Maya Graf nachfragen...

Gentechnologie – Wozu?

Florian Buchwalder, Biobauer aus dem Lafental

Warum ich Ja stimme zur Gentechfrei Initiative



Ich brauche wohl niemandem zu erklären, dass uns wenige der grossen „wissenschaftlichen Fortschritte“ wirklich weiter gebracht haben.

- Die Entdeckung des Kunstdüngers als Wachstumsförderer hat uns höhere Erträge und somit sinkende Preise beschert.
- All die wundersamen Heilmittelchen haben schon manchen Tod hinausgezögert aber wahrscheinlich auch mehr Leben zerstört als gerettet.
- Durch das Klonen versprechen wir uns zum Beispiel beim Milchvieh noch höhere Leistungen, obwohl wir schon jetzt angeblich im Butterberg und der Milchschwemme zu ertrinken drohen. Klonen bedeutet übrigens: Etwas Vorhandenes zu verdoppeln. Was heissen wirklich würde, auf demselben Stand zu bleiben.

Diese Errungenschaften haben etwas gemeinsam. Ein paar wenige werden dadurch reich und mächtig, während der grosse Rest finanziell geschwächt und in eine Abhängigkeit getrieben wird.

Und hier sehe ich bei der Gen-Technologie, neben den zurecht viel diskutierten unkalkulierbaren Umweltrisiken, die grosse Gefahr: So wie Nestlé der Bevölkerung das Wasser abgräbt, um ihnen dasselbe Wasser in Flaschen abgefüllt wieder teuer zu verkaufen, spekulieren Unternehmen wie Monsanto, Syngenta etc. darauf, sich durch Patente unsere Nahrungsgrundlage anzueignen und damit abzusahnen.

Aber ich bin Optimist und glaube daran, dass die Vernunft irgendwann Oberhand gewinnt. Fangen wir damit an, uns mit dem Gentech- Anbaumatorium eine fünfjährige Denkpause zu verschaffen!

Energiewende jetzt!

Björn Schaub, Sekretär Grüne BL

Die Energietagung der Grünen Baselland „Grüne Energieperspektiven“ vom 24. September erhielt viel positives Echo. Höhepunkt der Veranstaltung war die Präsentation des neuen Grundlagenpapiers „Grüne Energieperspektiven 2050“ zur Energiepolitik der Grünen Partei Schweiz durch die Präsidentin Ruth Genner. Die grünen Energieperspektiven basieren auf der Nutzung erneuerbarer Energien und der Erhöhung der Energieeffizienz.

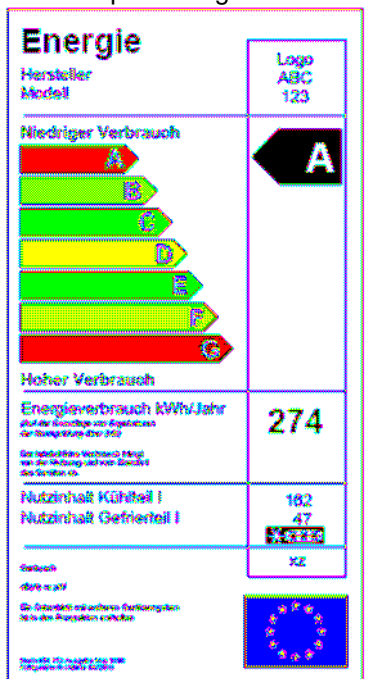
Die TeilnehmerInnen unserer Tagung erhielten zahlreiche Anregungen für politische Interventionsmöglichkeiten der Grünen auf kantonaler Ebene. So zum Beispiel die Förderung von CO₂-neutralen Heizungen durch finanzielle Anreize des Kantons.

Auf Bundesebene hat der Nationalrat in der Herbstsession die Revision des Energiegesetzes gutgeheissen: Quantitativ verbindliche Ziele, Massnahmen zur Förderung von erneuerbaren Energien und der Stromeffizienz sowie eine kostendeckende Einspeisevergütung sind die wesentlichen Punkte, die den erneuerbaren Energien zum Durchbruch verhelfen sollen.

Wer auf spielerische Art und Weise seinen eigenen Energieverbrauch ermitteln möchte, findet auf der Internetseite www.footprint.ch einen Test zum Thema Energieeffizienz. Am Schluss der Befragung wird aufgezeigt, wo jede und jeder in seinem Alltag konkret Energie sparen und effizienter einsetzen kann, ohne dabei auf Lebensqualität verzichten zu müssen. Beispiele sind der Gebrauch von Stromsparlampen, das Abschalten von Geräten aus dem Stand-by Modus oder die Beachtung der Energieetikette (Effizienzklasse A oder besser A+ und A++, siehe Bild) beim Kauf von elektrischen Geräten – dem Klima und dem Portemonnaie zuliebe.

Informationen dazu, welcher Gebrauchsgegenstand besonders energieeffizient funktioniert, finden sich auf der Homepage www.topten.ch zu den Bereichen [Beleuchtung](#), [Büro](#), [Freizeit](#), [Haus](#), [Haushalt](#), [Mobilität](#), [Ökostrom](#) und [Unterhaltung](#).

Bild: Beispiel Energieetikette für Kühl- und Gefriergeräte.



Quelle: www.energieetikette.ch

Grüne verteilen Äpfel und Infos

Der Abstimmungskampf für die Gentechfrei- Initiative läuft auf Hochtouren

An folgenden Orten finden Aktionen statt:

Pratteln: Mittwoch, 7. November 16:30 – 18⁰⁰ Uhr
am Bahnhof Pratteln

Gelterkinden: Donnerstag 10. November, 6:30– 8:30 Uhr
am Bahnhof Gelterkinden,

Liestal: Samstag 12. November 10⁰⁰- 14⁰⁰Uhr
im Stedtli Liestal

Sissach: Samstag, 12. November, 10⁰⁰- 14⁰⁰Uhr
Vis a vis „Cheesmeyer“

Münchenstein: 19. November, 10⁰⁰- 13⁰⁰Uhr
beim Einkaufszentrum Gartenstadt

weitere Aktionen werden unter
www.gruene.ch/bl publiziert



Gentechfreie Landwirtschaft Ja oder Nein?

Dienstag, 8. Nov. 2005, 20.15 Uhr
Jundt-Huus, Hofmattweg 2, Gelterkinden

Öffentliches Podium zur Gentechfrei-Initiative

Maya Graf Nationalrätin Grüne
Johannes Randegger Nationalrat FDP
Andres Klein Diskussionsleitung



SP Gelterkinden und Umgebung
SP Sissach und Umgebung



Grüne BL

Filmnachmittag mit anschliessender Diskussion

Sonntag, 13. November 05, 15:00 Uhr

Vorführung des Kinofilms

„Mais im Bundeshuus“

im kleinen Saal des Borromäums, Byfangweg (Nähe Heu-
waage)

Anschliessende Diskussion
mit Maya Graf (Nationalrätin, Grüne)
und Josef Kunz (Nationalrat, SVP)